

Anmeldung für Innovation Qualität

Kampagne *smarter medicine* – *Choosing Wisely Switzerland*

Zusammenfassung (max. 500 Zeichen)

Nachdem die SGAIM (vormals SGIM) im Jahr 2014 die Kampagne *smarter medicine* initiiert hat, hat sie sich 2016 dazu entschieden, die Kampagne, welche bis dahin fast ausschliesslich auf die Ärzteschaft beschränkt war, auf Patient/innen und Konsument/innen sowie andere, nichtärztliche Gesundheitsberufe auszudehnen. Zu diesem Zwecke gründete die SGAIM mit verschiedenen Verbänden am 12. Juni 2017 den Trägerverein *smarter medicine* – *Choosing Wisely Switzerland*: www.smartermedicine.ch.

A. Ausgangslage

Die SGIM (Vorgängerorganisation der SGAIM) hat 2014 als erste medizinische Fachgesellschaft in der Schweiz eine Top-5-Liste mit fünf medizinischen Massnahmen im ambulanten Bereich erarbeitet und veröffentlicht, bei denen gegenwärtig eine Überversorgung festzustellen ist. Sie lancierte damals die Kampagne *smarter medicine*, die sich am Vorbild der Initiative *Choosing Wisely* in den USA orientierte. 2016 stellte die SGAIM eine weitere Liste mit fünf Empfehlungen im stationären Bereich der Öffentlichkeit vor. Die SGAIM hat zur Erarbeitung der beiden Listen jeweils ein hochqualifiziertes Expertenteam beauftragt, welches nicht einfach die Listen aus der USA übernahm, sondern selber Empfehlungen ausarbeitete, welche im Schweizerischen Gesundheitssystem eine hohe Relevanz zeigen. Die Botschaft, dass weniger Medizin manchmal auch mehr sein kann, fand insbesondere in der Ärzteschaft, aber auch bei Patient/innen und in der Öffentlichkeit grosse Beachtung. Das Thema schaffte es schliesslich auch auf die politische Bühne und stand am 1. Februar 2016 an der dritten nationalen Konferenz „Gesundheit 2020“ des Bundesrates im Vordergrund.

Im Jahr 2016 entschied sich die SGAIM, die erfolgreiche Kampagne zu vertiefen und strebte an, dass das wichtige Anliegen der Bekämpfung von Fehl- und Überversorgung noch breiter zu diskutieren. Dazu soll mit den Patient/innen und Konsument/innen die breite Öffentlichkeit in die Diskussion einbezogen und mit der direkten Beteiligung anderer, nichtmedizinischer Gesundheitsberufe die Anwendung der Empfehlungen im medizinischen Alltag verbessert werden. Die SGAIM entschied sich deshalb zusammen mit der SAMW einen Trägerverein zu gründen, an dem sowohl Patienten- und Konsumentenorganisationen aber auch die Berufsverbände nichtärztlicher Gesundheitsberufe beteiligt sein sollten. Gleichzeitig wollte der Verein auch alle bisherigen *Choosing Wisely* Initiativen in der Schweiz unter einem gemeinsamen Dach vereinigen. Nach intensiven Vorbereitungen konnte am 12. Juni 2017 der Verein *smarter medicine* – *Choosing Wisely Switzerland* gegründet und der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

B. Projektziele

Mit der Kampagne *smarter medicine* sollte die Ärzteschaft und Öffentlichkeit für das Thema der Fehl- und Überversorgung sensibilisiert werden. Mit der Gründung eines breiten Trägervereins wollte die SGAIM die Kampagne *smarter medicine*, die bis zu diesem Zeitpunkt hauptsächlich auf die Ärzteschaft ausgerichtet war, auf Patient/innen, Konsument/innen und andere Gesundheitsberufe ausdehnen. Zudem soll der Verein dazu beitragen, dass weitere medizinische Fachgesellschaften und Berufsgruppen nichtärztlicher Gesundheitsberufe verbindliche Listen zu medizinischen Behandlungen erarbeiten und veröffentlichen, welche den Patient/innen keinen Mehrwert bringen.

Ein zentrales Ziel der SGAIM ist es, dass die Empfehlungen von den dafür zuständigen Fachgesellschaften erarbeitet werden und nicht von politischen Behörden oder Krankenversicherer erlassen werden.

Die Ziele des Vereins wurden gemeinsam mit allen Gründungsmitgliedern erarbeitet:



Abb. 1: Ziele des Vereins smarter medicine – Choosing Wisely Switzerland

Zentrales Anliegen aller Vereinsmitglieder ist, dass bei *smarter medicine* immer die Behandlungsqualität im Zentrum steht, und die Kampagne nicht von gesundheitsökonomischen Überlegungen instrumentalisiert wird.

Zur Übersicht der Ziele des Vereins seien abschliessend die Statuten des Vereins zitiert:

- ¹ *Der Verein bezweckt, Ärztinnen und Ärzte, Angehörige anderer Gesundheitsberufe, die Bevölkerung sowie sämtliche Akteure der Gesundheitsversorgung und die Politik für das Thema Über- und Unterversorgung zu sensibilisieren und Möglichkeiten zu der Vermeidung aufzuzeigen.*
- ² *Dieser generelle Zweck beinhaltet insbesondere folgende Aufgaben:*
 - a. *Die Veröffentlichung von Listen unnötiger medizinischer Massnahmen, insbesondere Tests und Behandlungen, durch medizinische Fachgesellschaften sowie durch Verbände weiterer Gesundheitsberufe;*
 - b. *Unterstützung von weiteren Choosing Wisely Initiativen in der Schweiz;*
 - c. *Die Verfolgung eines interprofessionellen Ansatzes durch den Einbezug aller Gesundheitsberufe bei der Umsetzung des Vereinszwecks;*
 - d. *Die Sensibilisierung und Befähigung der Bevölkerung insbesondere der Patientinnen und Patienten für das Thema der Über- und Unterversorgung in der Medizin;*
 - e. *Anregungen zu einer partnerschaftlichen Diskussion über Behandlungsqualität in der Medizin;*
 - f. *Einsatz für Verbindlichkeit der Empfehlungen von Fachgesellschaften.*

C. Vorgehen

1. Projektdauer: 2014 bis 12. Juni 2017

Die Kampagne *smarter medicine* startete im Jahr 2014 mit der Veröffentlichung der ersten Top-5-Liste der SGIM und wurde im Frühling mit einer zweiten Liste der SGAIM fortgesetzt. Im Sommer 2016 wurde die Idee des Trägervereins von der SGAIM zusammen mit der SAMW entwickelt. In

der Folge führte die SGAIM vom Herbst 2016 bis Frühjahr 2017 mit verschiedenen Organisationen intensive Gespräche. Bei diesen Kontakten ging es in erster Linie darum, die zum Teil unterschiedlichen Interessen für das gemeinsame Ziel des Vereins einzubinden und zu koordinieren. Zusammen mit den angesprochenen Organisationen wurden ab Frühjahr 2017 die Ziele erarbeitet, die Struktur und Organisation des Vereins entwickelt und geeignete Persönlichkeiten für den Vorstand gesucht. Gleichzeitig entschied sich die SGAIM zusammen mit dem EMH Verlag ein Sonderheft des [Primary and Hospital Care zum Thema „smarter medicine/Qualität“](#) herauszugeben. In dieser Publikation sollten einerseits die verschiedenen Aspekte zum Thema *smarter medicine* durch die zukünftigen Mitglieder des Trägervereins aufgegriffen und andererseits der wissenschaftliche Hintergrund der Kampagne aufgezeigt werden. Die SGAIM erarbeitete das redaktionelle Konzept, fragte Autor/innen an, verfasste selber Beiträge, übernahm die redaktionelle Überarbeitung der Texte und die Finanzierung des Heftes. Das Sonderheft erschien Mitte Juni 2017.

Parallel zu diesen Bemühungen beschäftigte sich die Kommission Qualität der SGAIM mit der Erarbeitung einer Qualitätsevaluation in der Allgemeinen Inneren Medizin mit besonderer Berücksichtigung der Multimorbidität. Der Prozess führt über eine partizipative Entscheidungsfindung gemeinsam mit dem Patienten zur Definition eines individuellen Behandlungszieles. Die Zielerreichung kann als Qualitätsmerkmal gemessen werden und ist Ausgangspunkt für einen Verbesserungszyklus (PDCA-Zyklus). Der definierte Prozess ist eine wichtige Grundlage für die konkrete Umsetzung der Kampagne *smarter medicine* in der ärztlichen Praxis.

2. Statistische Angaben (beteiligte Organisationen, Berufsgruppen, Sektor)

Dem Verein gehören folgende Organisationen an:

- die Schweizerische Gesellschaft für Allgemeine Innere Medizin (SGAIM),
- die Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW),
- der Schweizerische Verband der Berufsorganisationen im Gesundheitswesen (SVBG),
- der Schweizer Physiotherapie Verband (physioswiss),
- der Dachverband der Schweizer Patientenstellen (DVSP),
- die Schweizerische Stiftung SPO Patientenschutz (SPO);
- die Stiftung für Konsumentenschutz (SKS),
- die Fédération Romande des Consommateurs (FRC)
- die Associazione Consumatrici e Consumatori della Svizzera Italiana (acsi).

Die genannten Mitglieder sind im Vorstand des Vereins vertreten, wobei die drei Konsumentenverbände zusammen sowie die SGAIM als Initiantin je zwei Stimmen haben.

Bisher konnten folgende Partnerorganisationen gewonnen werden:

- Kollegium für Hausarztmedizin (KHM)
- die Hôpitaux universitaires de Genève (HUG)

3. Finanzierungsquellen

Die Kosten für die Kampagne *smarter medicine* sowie für die Vereinsgründung und die Herausgabe des Sonderhefts *Primary and Hospital Care* wurden ausschliesslich von der SGAIM getragen. Zudem hat die SGAIM auch die personellen Ressourcen, welche für die Vereinsgründung notwendig waren, zur Verfügung gestellt.

Der Verein will sich zukünftig folgendermassen finanzieren:

- Mitgliederbeiträge (abgestuft nach den finanziellen Mitteln der Mitgliederorganisationen);
- Projektbeiträge der Mitgliederverbände (im Moment ausschliesslich durch SGAIM und SAMW);

- Finanzielle Beiträge von Partnerorganisationen;
- Gönnerbeiträge/Spenden von Einzelpersonen;
- Projektbeiträge Dritter (z.B. Stiftungen);
- Öffentliche Gelder.

Die Annahme von Geldern der Pharmaindustrie schliesst der Verein aus. Dagegen wird eine Mitfinanzierung konkreter Projekte durch Versicherungen unter strengen Voraussetzungen zugelassen.

D. (Teil-) Ergebnisse

1. Kampagne seit 2014

Mit der Kampagne smarter medicine konnte das Thema der Überversorgung in der Schweiz seit 2014 breit diskutiert werden und fand auch Eingang in politische Prozesse. Mit der Vereinsgründung am 12. Juni 2017 kann die Kampagne nun auf weitere Akteure ausgeweitet und ein breites Netz von ganz unterschiedlichen Expert/innen gebildet werden. Seither stellt die SGAIM ein noch grösseres Interesse der Medien fest, so dass die Öffentlichkeit regelmässig über das Thema informiert wird.

2. Top-5-Listen anderer Fachgesellschaften

Im Zuge der Vereinsgründung veröffentlichte die Fachgesellschaft für Intensivmedizin (SGI) und die Schweizerische Fachgesellschaft für Geriatrie (SFGG) ihre eigenen Top-5-Listen. Im Herbst 2017 folgte die Liste der Schweizerischen Gesellschaft für Gastroenterologie (SGG). Die drei Gesellschaften publizierten ihre Listen unter dem Brand des Trägervereins und gaben dazu ein [Bulletin](#) heraus.

Vier weitere Top-5-Listen sind derzeit in Planung:

- Schweizerische Gesellschaft für Chirurgie SGC (geplantes Publikationsdatum Dezember 2017)
- Schweizerische Gesellschaft für Radio-Onkologie SRO (geplantes Publikationsdatum Februar 2018)
- Schweizerische Neurologische Gesellschaft SNG-SSN (geplantes Publikationsdatum April 2018)
- Schweizerische Gesellschaft für Reproduktionsmedizin SGRM (geplantes Publikationsdatum Juni 2018)

3. Aktivitäten des Vereins

Der Verein wird im Winter 2017/2018 alle medizinischen Fachgesellschaften anschreiben, welche bisher noch keine Bemühungen unternommen haben, Top-5-Listen zu veröffentlichen. Dabei bietet der Verein kleineren Fachgesellschaften konkrete Unterstützungshilfe bei der Erarbeitung eigener Listen an, indem z.B. die Kosten für Literaturrecherchen übernommen oder Beratungen angeboten werden.

Die übrigen Vereinsaktivitäten können dem nachfolgenden Ausblick entnommen werden.

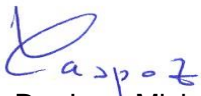
E. Ausblick

Die SGAIM übernimmt im Verein *smarter medicine – Choosing Wisely Switzerland* weiterhin eine tragende Rolle, indem sie ihn erheblich mitfinanziert und neben dem Präsidium auch die Geschäftsstelle des Vereins stellt. Der Verein ist aktuell daran, weitere Partnerinstitutionen zu finden, welche sich bereit erklären, die Ziele des Vereins in der Praxis zu konkretisieren und umzusetzen.

Vom 27. bis 29. September 2018 organisiert die SGAIM zusammen mit dem Verein *smarter medicine – Choosing Wisely Switzerland* in Zürich den Choosing Wisely International Kongress, an dem Experten aus der ganzen Welt die neusten Erkenntnisse zu Fehl- und Überversorgung präsentieren werden.

Für das Jahr 2018/2019 ist der Verein daran, eine breite Patientensensibilisierungskampagne zu lancieren, welche das Thema der Fehl- und Überversorgung einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen soll und in der Diskussion um die beste Behandlungsqualität eine wichtige Vermittlerrolle zwischen Patient/innen und behandelnden Ärzt/innen übernehmen will. Im Rahmen dieser Kampagne sollen Patiententage in Schweizerischen Städten durchgeführt und Patienteninfos sowie Hilfsmittel für Ärzt/innen entwickelt werden. Diese Kampagne wird gemeinsam mit allen Mitgliedern des Vereins erarbeitet, so dass der Einbezug der Patient/innen, Konsument/innen und der nichtmedizinischen Gesundheitsberufe garantiert ist und ihre Stimme gewichtig sein wird.

Bern, 5. Dezember 2017



Prof. Dr. Jean-Michel Gaspoz
Co-Präsident



Bernadette Häfliger Berger
Rechtsanwältin/Generalsekretärin